

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 40

Vereinsnachrichten: Colletta per gli internati ed i rifugiati civili

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tion de distributions de nourriture est devenue une partie indispensable de notre œuvre. Outre l'organisation générale des centres elles s'occupent spécialement de s'imaginer combien de difficultés surgissent dans un travail ou collaborent 850 dames volontaires et un grand nombre de personnes rémunérées; aussi faut-il beaucoup de bon sens et de grandes capacités pour unir dans un même esprit un si grand nombre de personnes.

Colletta per gli internati ed i rifugiati civili

I comunicati ufficiali hanno informato recentemente la nostra popolazione che circa 20'000 militari e borghesi stranieri sono venuti ad aumentare il numero dei rifugiati ai quali il nostro paese dà attualmente asilo.

Quello che i comunicati in parola non hanno però detto, è che la maggior parte dei rifugiati ha varcato le nostre frontiere in uno stato pietoso, senza vestiti, senza viveri, senza risorse.

Le nostre autorità hanno immediatamente preso le misure necessarie per alloggiarli e nutrirli. Queste, purtroppo, non hanno potuto dare loro tutto quello che occorrerebbe loro per passare l'inverno.

Così come il popolo svizzero ha immediatamente e generosamente risposto all'appello rivoltagli, tre anni fa, per aiutare i rifugiati del 1940, così esso darà alla Croce Rossa svizzera, oggi, gli oggetti di ogni genere indispensabili ed asilo a delle migliaia d'internati.

Tutto e di tutto può e deve dunque essere donato!

Nei giornali locali appariranno dei comunicati indicando gli oggetti indispensabili e recando la lista dei «Posti di colletta della Croce Rossa Svizzera» ai quali potranno essere indirizzati i doni.

Questo nuovo appello alla generosità del nostro popolo è soprattutto un appello al suo spirito di solidarietà.

La situazione divinamente privilegiata della Svizzera in mezzo ad un Europa in fiamme esige di noi il compimento dei nostri doveri imperiosi.

L'aiuto che si deve dare immediatamente a queste migliaia d'internati militari e civili è uno di quei doveri che il popolo svizzero non mancherà d'accompiere.

Warenlager des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, in Frankreich

Das Zentralwarenlager des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, lag früher in Toulouse. Diese Einrichtung entsprach den früheren Bedürfnissen, da sich die Hilfeleistungen zur Hauptsache auf den Süden Frankreichs konzentrierten. Seitdem nun aber die Kinderhilfe auch in Savoyen eine Reihe von Kinderheimen führt, wurde die Verlegung des Zentralwarenlagers nach Annecy beschlossen. Ein Kaufmann steht diesem Lager unter Aufsicht der Delegation des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, in Toulouse vor, führt genau Buch über

Ein- und Ausgänge und stellt sein Personal, drei grosse Lager, einen speziellen Käsekeller und seinen ganzen Camionnagedienst zur Verfügung. In Lyon befindet sich ein kleines Lager einzig für die Bedürfnisse der Stadt, während das grössere Lager von Toulouse die Heime, Zentren und Kantinen von Südfrankreich beliefert. Das Zentrallager von Annecy liefert an die Werke in Savoyen direkt, für Südfrankreich aber an die Lager von Lyon und Toulouse, die dann ihrerseits die Verteilung vornehmen.

Das gleiche Prinzip wurde auch in Nordfrankreich befolgt. Dort wurde das Zentrallager in Paris eingerichtet. Die Schweizer-Kolonie stellte dazu der Kinderhilfe das ganze Parterre ihres «Asile suisse des vieillards de Paris et du département de la Seine» zur Verfügung. Dieses Asyl beherbergte vor Ausbruch des Krieges ungefähr hundert betagte Schweizerfrauen und -Männer. Sie wurden im September 1939 in die Schweiz evakuiert und dank der Fürsorge der Behörden in Bern in einem beneidenswerten Heim in Nyon untergebracht. Die grossen Parterreräume dieses Greisenasyls in Paris dienen nun der Kinderhilfe als Warenlager; es lässt sich vollständig abschliessen.

Die Einrichtung mit den langen Tischen und den Schränken eignet sich besonders gut für die Zusammenstellung der Patenpakete. Was sind diese Patenpakete? Für viele Familien gestaltet sich die Lebensmittelversorgung ausserordentlich schwierig. Die Kinderhilfe ist deshalb trotz weit grösserer administrativer Mehrarbeit dazu übergegangen, auf Wunsch den Patenkindern einen Teil vom Gegenwert des Patengeldes in Lebensmitteln zuzustellen. Von dieser Möglichkeit wird in starkem Masse Gebrauch gemacht. Für die Umgebung besteht dafür mit Hilfe des Secours National ein Lieferwagendienst. Die Pakete werden von freiwilligen Rotkreuzhelferinnen zusammengestellt.

Was hat die Schweiz bis Mitte September dieses Jahres an das Depot Paris geliefert? 24'000 kg Milchpulver, 35'000 kg Käse, 46'409 kg Kartoffeln, 14'643 kg Dörrobst, 11'986 kg Dörrgemüse, 8000 kg Haferflocken, 22'348 kg Erbsen, 16'000 kg Suppenmehl, 800 Kisten Sardinien.

Aus diesen Beständen werden auch die Kantinen betrieben. In Paris besteht eine Kantine des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, im Quartier des Spitals Saint-Simon, wo 150 bis 160 Kinder dreimal wöchentlich eine Mahlzeit erhalten. Eine zweite Kantine wurde im Dispensaire des «Service social de Belleville» errichtet, wo 70 Kindern wöchentlich zwei Mahlzeiten ausgeschenkt wird. Ab 1. Oktober wird ungefähr 2000 Kindern aus vier Arbeiterquartieren zweimal wöchentlich ein Imbiss in den Schulkantinen zubereitet. Die Schuldirektionen beaufsichtigen die Verteilung. In Lille, Rouen und Dünkirchen überwacht der Schweizer Konsul die Nahrungsmittelverteilung.

Schweizer Baracken in Nordfrankreich

In der nordfranzösischen Ortschaft Beauvais, die bei der Invasion im Mai 1940 zerstört wurde, hat das Schweiz. Rote Kreuz, Kinderhilfe, drei Baracken aufgestellt. Sie stehen in einem grossen Garten mit der Schlossruine und der grossen Kathedrale als überragender Hintergrund. Alte Bäume beschatten den Spielplatz, der durch Ziegelmauer

Feuilleton

Keir Smith wird krank

Er hatte das Empfinden, in einer Atmosphäre von Feindseligkeit zu leben. Er übersteigerte Kleinigkeiten, legte gleichgültigen Worten eine finstere Bedeutung bei.

«Das Märtyrertum des Menschen!»

Vor Jahren hatte er dieses Buch gelesen und es für phantastisch und übertrieben gehalten, aber jetzt wurde es für ihn zu einer Art Bibel.

Sybille liess sich nicht täuschen. Auch sie trug ihre Furcht im geheimen, aber eines Morgens, als Keir zur Arbeit gefahren war, übergab sie Joanna Frau Brown und radelte nach Kingham und suchte Doktor Gibson auf.

«Was halten Sie von dem Zustand meines Mannes, Herr Doktor?»

«Ihres Mannes? Ich habe ihn seit Monaten nicht zu Gesicht bekommen. Hoffentlich doch nichts Schlimmes?»

«Er erzählte mir, er wäre bei Ihnen gewesen.»

«Dann hat er Ihnen etwas weisgemacht.»

«Der Husten hat sich wieder eingestellt. Oh, jetzt ist mir alles klar. Er verlor seine frühere Stellung, und er möchte unter keinen Umständen die neue verlieren.»

Der Doktor machte ein ernstes Gesicht.

«Sagen Sie ihm, er soll mich sofort aufsuchen. Den Kopf in den Sand stecken hat keinen Zweck. Hoffentlich sind Ihre Besorgnisse unbegründet, Frau Smith.»

Eilig verliess Sybille das Sprechzimmer, ehe die Rührung, die des Arztes teilnahmsvolle Worte erzeugt hatten, sie überwältigte. Sie war fast zornig auf Keir. Mühsam hielt sie die Tränen zurück und fuhr auf ihrem Rad in eine stille Seitenstrasse, wo sie abstieg und langsam nach Hause ging. Eine schuchzende Frau auf einem Fahrrad! Wie lächerlich! Sie nahm sich zusammen. Noch heute würde sie Keir zwingen, den Doktor aufzusuchen.

Keir kam gewöhnlich gegen sechs Uhr nach Hause. In ihrer Sorge liess Sybille das Fenster im Wohnzimmer auf, um zu hören, wenn die Gartenpforte geöffnet wurde. Joanna war bei Browns. Sybille wollte das Kind abholen, wenn sie mit Keir aus der Sprechstunde zurückkehrte. Der Teetisch stand gedeckt und Sybille hatte sich bereits ihren Hut aufgesetzt. Sie war entschlossen, Keir zu bestürmen, gleich nach dem Tee mit ihr zu Doktor Gibson zu gehen.

Kurz vor sechs Uhr knarrte die Gartenpforte. Sybille trat an das Fenster. Schritte näherten sich, plötzlich machten die Schritte halt, und in der Stille hörte Sybille ein seltsames, würgendes Husten.

Ein dumpfer Laut drang als Antwort zu ihr. Von Angst gepackt, lief sie auf den Flur und knipste das Licht an und öffnete die Haustür. Eine Gestalt tastete sich schwankend näher. Jetzt sah sie das Schreckliche. Keirs Mund und Kinn waren rot von Blut, und auch sein Kragen und sein Rock waren von Blut durchtränkt, und immer noch strömte Blut in beängstigender Weise aus seinem Mund.

«O, — Liebster —!»

Keuchend gelang es ihm, ein paar Worte hervorzustossen:

«Es kam — gerade als ich — die Pforte — erreichte — ängstige dich nicht — Sybille.»

«O, Liebster!»